

Das Collegium Hollandicum in Köln

Autor(en): **Keussen, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **22 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Collegium Hollandicum in Köln*).

Nicolaus Wiggers (Nicolaus Vigerius) aus Haarlem stellte zu Anfang der 1580er Jahre den holländischen Priesteramtskandidaten ein Haus in Köln zur Verfügung, in dem sie ihre theologische Ausbildung finden konnten. 1599 werden als Rektor dieses Hauses Ludwig Thouart, 1608 Franz Duysseldorp genannt¹⁾. Es scheint, dass man sie 1603 in das Roermondsche Haus, das Collegium s. Hieronymi, aufnehmen wollte. Der Ausbau dieses Priesterhauses, des Collegium Hollandicum, war jedenfalls um die Jahrhundertwende unter grossen persönlichen Opfern des Generalvikars Sasbold Vosmer und des Haarlemer Vikars Adalbert Eggius vollendet. Letzterer wurde zum Vorsteher bestellt und vermachte, als er 1610 starb, der Anstalt 16,000 Gulden. Provisor wurde der Utrechter Kanonikus Jak. Boolius, dem 1601—10 Lamb. Foeyt als Prokurator vorausgegangen war²⁾, und nach Beilegung von Zwistigkeiten mit dem Bistum Haarlem als Provisor für dieses Sibr. Sixtius. Diese Einigung erfolgte im Jahre 1615: jedes Bistum sollte beitragen nach der Zahl der ihm angehörenden Studenten. Deren Zahl betrug 40—50, von denen jährlich 15 in den Klerus übertraten. Jedoch schon 1616 erfolgte eine endgültige Trennung. Haarlem gründete in Löwen ein eigenes Kolleg: S. Pulcheria. In Köln waren inzwischen als Präfekten gefolgt Tilm. Vosmer und Phil. Rovenius, den wir 1614 als Sasbolds Nachfolger im Generalvikariat finden, und Leon. Marius von Goes, „das Licht und Phönix“ der Kölner Universität; er war 1606 als Angehöriger des Kölner Montanergymnasiums Magister in artibus, 1617 Dr. theol. geworden; er wurde Pfarrer von S. Laurenz sowie Kanonikus von S. Andreas und S. Ursula; in der theologischen Fakultät, deren Dekan er 1625 wurde, las er über die hl. Schrift. Schon 1617 stellte Marius als Praeses einen Qualifikationsschein aus³⁾. Mehrfach war er Vertrauensmann des Kölner Rates, der ihm

*) *B. A. van Kleef*, Die früheren Priesteranstalten der Utrechter Kirche in Köln und Löwen: *Deutscher Merkur* 51 (Bonn 1920), Nr. 12, S. 133 ff. — *Bruggeman*, Inventaris van de archieven bij het metrop. kapittel van Utrecht van de roomsch-katholieke kerk der oudbisschoppelijke clerezee. 's Gravenhage, 1928. — *Weiler*, Peter, Die kirchliche Reform im Erzbistum Köln (1583—1615), *Reformationsgeschichtliche Studien* 56/7. Münster 1931.

noch 1652 nachrühmte, dass er gut Wissens trage von Kölns politischem Regiment⁴). Dieses Lob spendete ihm Köln wenige Tage vor seinem Tode. Er hatte 1629 alle seine Kölner Ämter niedergelegt und war in die Heimat zurückgekehrt, wo er 1652 als Generalvikar von Haarlem und Deventer starb. 1631 besuchten die Zöglinge des Kollegs die theologischen Vorlesungen, welche die Jesuiten Jak. Perlinus und Franz van der Veken im Swolgianum hielten; letzteren wählten sie zum Praeses bei einer Disputation⁵). Als des Marius Nachfolger in der Leitung des holländischen Kollegs lernen wir Modestus Stephani Sunk von Harderwijk (Segeer Stevens) und Henr. Patricius oder Velthoen (Felthoven) kennen, welcher letzterer in der theologischen Fakultät eine angesehene Stellung einnahm. Patricius war 1650 in Löwen zum Lic. theol. promoviert worden. Nachdem er viele Jahre im Kolleg privatim Philosophie und Theologie gelehrt hatte, wurde er 1662 in Köln Dr. theol. und erhielt eine Universitätspfründe dritter Gnade an S. Mariengraden. Während der Pestjahre 1665/6 hielt er seine Vorlesungen weiter⁶), wurde aber erst 1679 Mitglied des engeren Rates der theologischen Fakultät. Er machte sich bekannt durch seine Approbation der Schrift des Kölner Juristen Adam Widenfeld gegen die übermäßige Marienverehrung⁷). Er starb im Mai 1685. An ihn richtete der bekannte Erzbischof Joh. von Neerkassel ein Schreiben, in dem er sich beklagt, dass der Zustand unter den Studenten des Kollegs viel zu wünschen übrig lasse⁸). Allerdings in Löwen war es nicht besser. Trotzdem beschloss Neerkassel im Einverständnis mit den Provisoren die Verlegung des Seminars nach Löwen, das als eine Hochburg des Augustinismus galt, dem die holländische Kirche zugetan war. Schon 1653 war die Verlegung beabsichtigt⁹). 1670 kamen Gerüchte von der geplanten Verlegung des Kollegs dem Kölner Rat zu Ohren, der die Stimmeister veranlasste, sich zu unterrichten; „um die vorhabende Translatio des Kollegs zu hintertreiben, sollten sie sich über die Contenta der Foundation informieren. Im Schrein sollte auf das Haus im Namen des Rates prohibitio de non alienando angelegt werden. Der Praesidens collegii solle die Sachen und Mobilia im Haus in Statu quo belassen¹⁰).“ 1671 hören wir von einem Request des Klerus in Holland wegen der Verlegung des Kollegs^{10 a}). Als das Haus dann doch am 30. Mai 1673 an den Notar Adolf Weipeler verkauft wurde¹¹), ordnete der Rat an,

dass vom Hause der 100. Pfennig gezahlt und von dem ausgehenden Geld die Steuer des zehnten und zwanzigsten Pfennigs erhoben werde; sie solle aber zurückerstattet werden, wenn in den nächsten Jahren eine andere Wohnung zu Behuf des Collegii erkaufte werde, „in Ansehung des dem gemeinen Wesen dadurch erwachsenden Bestens“¹²⁾. Aber diese Hoffnung des Kölner Rates erfüllte sich nicht; allerdings wurde das Kolleg erst im Jahre 1683 nach Löwen in das Haus zum hohen Heuvel verlegt und 1685 bezogen¹³⁾. Anscheinend ist der letzte Kölner Praeses Patricius (Velthoven) nicht nach Löwen übergesiedelt, da er noch 1673 sich in Köln als Vormund bestellen liess und erst nach seinem Tode sein Nachfolger in den Rat der theologischen Fakultät eintrat¹⁴⁾.

Über die äussere Geschichte des Hauses erfahren wir aus Kölner Quellen: Schon 1610 wurde dem Präfekten Eggius unter den gewöhnlichen Bedingungen gestattet, ein weltliches Haus in der Buttengasse zu kaufen¹⁵⁾. Doch wurde der Kauf erst unter des Eggius Nachfolger Tilm. Vosmer und dem Prokurator Volker Herking 1611 getätigt. Damals wurde ihnen das Haus Hoevels oder das Collegium Hollandicum in der grossen Budengasse gegen einen Revers über das Tragen der bürgerlichen Lasten überlassen, ebenso das Nebenhaus Eichorn zur Erweiterung des Oratoriums¹⁶⁾; es scheint im Schrein den Namen zum Buck vor S. Laurenz geführt zu haben¹⁷⁾. Der Rat gab um so lieber die Erlaubnis, als kurz vorher das Kolleg von ihm eine Erbrente von 1000 Reichs- und von 1000 Königs- oder Philipps-talern zu 4 % erworben hatte, während der Rat 1610 noch 5 % hatte zahlen müssen¹⁸⁾. Der Rat gewährte überhaupt gelegentlich dem Kolleg und dessen Insassen Erleichterungen in der Accisezahlung von Tuch¹⁹⁾ und wollenen Laken²⁰⁾, die sie einführten, oder verwandte sich für Wein, der ihm in Mülheim vorenthalten wurde²¹⁾; 1666 gestattete er sogar einem kranken Insassen den Besuch des Judendoktors aus Deutz²²⁾. Als das Kolleg bei dem betrügerischen Konkurs des Herm. Hessing durch die Leichtgläubigkeit des Dr. Marius in Mitleidenschaft gezogen wurde, nahm sich der Rat des Kollegs an²³⁾. Hinwieder aber veranlasste er, dass das Kolleg als ein auf weltlichem Platz gelegenes geistliches Haus in den Steueranschlag des 100. Pfennigs gebracht wurde²⁴⁾. Die philosophischen Zöglinge des Kollegs erwiesen ihre Dankbarkeit für den Schutz der Stadt

durch ein Drama, das sie 1660 dem Universitäts-Provisor Petr. ter Laen-Lennep widmeten, und zu dessen Aufführung sie den Rat einluden²⁵⁾. 1656 und 1663 hören wir von einem Ablass für die Kapelle²⁶⁾, 1665 und 1668 von einer Revision der Anstalt²⁷⁾, die der Erzbischof Joh. v. Neerkassel veranlasste. 1663 war Adr. von Outheusden Provisor²⁸⁾. Als der aus Rotterdam stammende Kölner Weihbischof Adr. v. Walenburg († 1669) eine Studienstiftung machte, beauftragte er den Regens des Kollegs mit der Rechnungsprüfung²⁹⁾.
HERM. KEUSSEN.

¹⁾ Bruggeman 72, 461/2. ²⁾ Bruggeman 39, 126, n. 72. ³⁾ Kölner Ratsprot. 65, 421 a 3, 424 b 6. ⁴⁾ Ratsprot. 99, 253 a 2. ⁵⁾ Kuckhoff, Geschichte des Gymn. Tricor. (1931), 434 und Anm. 16. — Kölner Archiv. Theol., n. 3, 34—295 passim. ⁶⁾ Erst 1666 Dec. 22 immatrikuliert: Rekt. 761, 9. ⁷⁾ Deutscher Merkur 1888, S. 10; es handelte sich um die 1674 erschienene neue Ausgabe der Schrift: *Monita salutaria b. v. Marie ad indiscretos cultores suos*. ⁸⁾ Deutscher Merkur 52 (Freiburg 1921), 20/1. ⁹⁾ Bruggeman 408. — Ratsprot. 117, 352 b 1, 360 b/361 a. ^{10 a)} Bruggeman 415. ¹¹⁾ Kölner Archiv. Or. Pap. ¹²⁾ Ratsprot. 120, 291 a/292 b. ¹³⁾ *Henri de Vocht*, Inventaire de l'univ. de Louvain 387. ¹⁴⁾ K. A. Theol., n. 3, 295. ¹⁵⁾ Ratsprot. 59, 97 b/98 a. — Schreinsbuch 105, 176 a 3. ¹⁶⁾ Ratsprot. 60, 71 a, b, 78 b, 79 a. ¹⁷⁾ Ratsprot. 61, 102 b 4, 108 b 2. ¹⁸⁾ Kölner Archiv. Or. Perg., kanzelliert, 1611, Juni 18. ¹⁹⁾ Ratsprot. 65, 235 a 1 (1616). ²⁰⁾ Ratsprot. 84, 515 b 3 (1637). ²¹⁾ Ratsprot. 85, 132 b 1 (1638). ²²⁾ Ratsprot. 113, 238 a 2. ²³⁾ Ratsprot. 77, 85 a 2 (1631). ²⁴⁾ Ratsprot. 80, 169 a 3 (1634). ²⁵⁾ Kölner Archiv. Theol., n. 34. ²⁶⁾ Bruggeman 146 D, 163 D. ²⁷⁾ Bruggeman 411 n. 248, 164, 187. ²⁸⁾ Bruggeman 411. ²⁹⁾ Bianco, Die alte Universität Köln II, 1097/8.